

# Speyerer Rundschau

## STADTNACHRICHTEN

### Unfall: Auto auf dem Dach, Wappen auf Abwegen



Auf dem Dach: Unfallwagen zwischen Speyer und Otterstadt. FOTO: POLIZEI

Schwere Beschädigungen am „Wappenkreisel“ zwischen Speyer und Otterstadt: In der Nacht auf Dienstag ist ein Autofahrer hineingerast. Der Unfall am Dienstag gegen 3.46 Uhr auf der K23 wurde über die Integrierte Leitstelle an die Polizei gemeldet. Deren Beamte fanden vor Ort einen BMW vor, der auf dem Dach lag. Der 29-jährige Fahrer sei mit leichten Verletzungen vom Rettungsdienst versorgt worden. Den Unfall könnte er nach Einschätzung der Polizei wegen überhöhtem Tempo verursacht haben: Er sei zuvor einer Streife aufgefallen, die wenden und ihn verfolgen wollte, ihn dann jedoch nicht mehr gesehen habe.

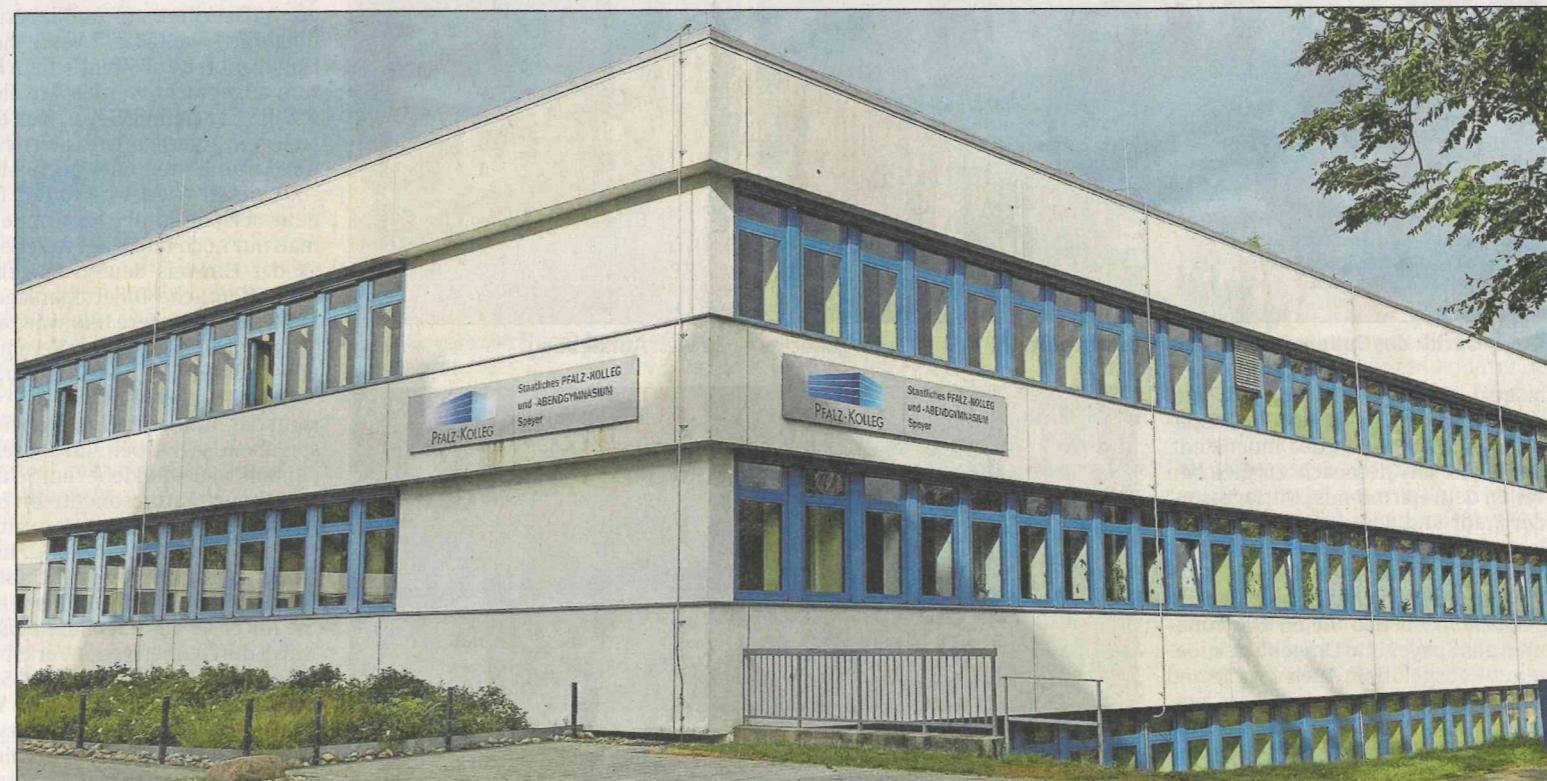
Er sei von Otterstadt kommend in Richtung Speyer gefahren und auf dem Kreisel mit einem der dort angebrachten Ortswappen kollidiert. Nach einem Überschlag sei sein Wagen circa zehn Meter entfernt auf dem Dach gelandet. Am Auto: die Aufhängung des Wappens. Das Wappen selbst sei aus der Verankerung gerissen und weggeschleudert worden sowie circa 30 Meter entfernt in einem Feld zum Liegen gekommen. Der Fahrer sei nüchtern gewesen. Auch ein Drogentest sei negativ verlaufen. „Nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft wurde der Führerschein sichergestellt“, so die Polizei. Sie beziffert den Fremdschaden auf 10.000 Euro. Das Auto sei abgeschleppt worden, Feuerwehr und Straßenmeisterei hätten die Unfallstelle reinigen müssen. Die Straße sei bis 6.17 Uhr gesperrt gewesen. Nun werden Zeugen gesucht. Sie können sich bei der Polizei melden: Telefon 06232 1370, E-Mail pispeyer@polizei.rlp.de. |pse

### 24 Grad im Dom: Steigende Temperatur macht sich bemerkbar

Die steigende Anzahl heißer Tage macht sich allmählich auch im Kaiserdom bemerkbar. In diesem Jahr habe die Temperatur im Innenraum mehr als 24 Grad Celsius betragen, sagt Domdekan Christoph Kohl auf Anfrage. Die sei ein rekordverdächtiger Wert. Üblicherweise ist es im Innern der größten romanischen Kirche der Welt zu Beginn des Herbstes am wärmsten, weil sich die gewaltige Steinmasse des Gotteshauses nur langsam aufheizt. Schon in den Vorjahren hatte nach Angaben des Domkapitels die Temperatur hin und wieder die 24-Grad-Marke erreicht. In diesem Jahr sei es nun noch einen Tick wärmer gewesen, berichtet Kohl. Die meterdicken Wände des Doms bewirken einen verzögerten Jahresgang der Temperatur in seinem Inneren: Weil der Sandstein die Hitze nur langsam wieder abgibt, sei es in der Regeln an Ostern kälter als an Weihnachten. Ihren Tiefpunkt erreiche die Temperatur im Gotteshaus meist im Februar.

# Gut ausgestattet, aber wenige Schüler

Die Herbstferien stehen vor der Tür. Das gilt für alle Schüler – auch am Pfalz-Kolleg und -Abendgymnasium in der Butenschönstraße. Die Schule des zweiten Bildungswegs kämpft mit einer großen Herausforderung. Es melden sich zu wenig Schüler an. Ein Problem mit mehreren Dimensionen.



Staatliche Schule: Das Pfalz-Kolleg in der Butenschönstraße kämpft mit rückläufige Anzahl an Anmeldungen. FOTO: TIKO

VON TIMO KONRAD

René Jarschke blickt sich in einem Physiksaal um. „Wir haben hier moderne Technik. Die Ausstattung hier ist sehr gut“, sagt der Schulleiter des Pfalz-Kollegs. Er zeigt Aufenthaltsräume und naturwissenschaftliche Säle, die in einem Top-Zustand sind. „Da sieht man, dass hier Erwachsene zur Schule gehen.“

Die Räume sind also da. Was eher fehlt, sind die Schüler. Aktuell liege ihre Anzahl bei unter 100, so der Schulleiter. 29 Anmeldungen kamen im laufenden Schuljahr hinzu, 14 Schüler verließen das Pfalz-Kolleg mit Abitur, sechs mit Fachhochschulreife und drei mit Mittlerer Reife. Von den Anmeldezahlen her „geht es der Schule nicht gut“, sagt der 55-jährige. Doch woran liegt das? Schnell wird klar: Ein eindimensionales Problem ist es nicht.

Das Pfalz-Kolleg ist eine staatliche Schule für den zweiten Bildungsweg, an dem Menschen ihr Abitur ganz normal mit den Aufgaben aus dem G8-System nachholen können, erklärt Jarschke. „Jeder Studierende ist anders“, betont die stell-

vertretende Schulleiterin Astrid Fieke. Doch sie alle kämen in irgendeiner Weise mit „viel im Rucksack“ an die Schule, wie Fieke es ausdrückt. Sei es, weil sie aus gesundheitlichen Gründen die Schule nicht wie geplant abschließen könnten, schon finanzielle Verpflichtungen haben oder einfach nach der Realschule einer Arbeit nachgegangen sind und jetzt noch einmal einen Schulabschluss „draufsetzen“ wollen.

Für die Schüler bedeuten rückläufige Anmeldezahlen keinen Nachteil. „Manufaktur, nicht Fließband“, sei die Arbeit an der Schule, sagt Jarschke. Was er meint: Die aktuell 13 Lehrer könnten sich für die Schüler viel Zeit nehmen. Da jeder Lebensweg anders sei, spiele Beratung und „Hilfe zur Selbsthilfe“ am Pfalz-Kolleg eine wichtige Rolle.

Wer hierher kommt, muss volljährig sein und bereits einen Schulabschluss – meist die Mittlere Reife – vorweisen können. „Unsere Aufgabe ist es, Menschen in einen höheren Bildungsweg zu integrieren“, erklärt der Schulleiter. Das geht auf drei Wegen. Da wäre das Tageskolleg, an dem der Schulbesuch für

volljährige Menschen Hauptbeschäftigung ist. „Der Trend ist hier seit mindestens zehn Jahren rückläufig“, erläutert Jarschke. Ein Grund dafür sei die schwierige finanzielle Situation für viele Schüler. Zwar erhielten sie staatliche Unterstützung durch Schüler-Bafög – aktuell zwischen 262 und 736 Euro im Monat – und müssten keine Schulgebühren zahlen, das Geld reiche jedoch „hinten und vorne nicht“, sagt Jarschke. „Bei den explodierenden Lebenskosten wird das dreimal aufgefressen.“

Das Pfalz-Kolleg in Speyer ist eines von vier in Rheinland-Pfalz. Rückläufige Schülerzahlen sind dabei kein Speyerer Problem. Der Trend sei überall gleich, sagt Fieke. Sie sieht auch ein grundlegendes Problem: „Allgemeinbildung ist nicht mehr so gefragt.“ Sich diese Kompetenzen anzueignen sei mühsam, sagt Jarschke. Wenn jedoch einmal diese Hemmschwelle überschritten sei, entstehe schnell eine „eingeschworene Gemeinschaft“.

Die sich auch auf dem anderen Weg entwickeln kann: dem Abendgymnasium. Ein „Balanceakt mit

dem normalen Leben“, nennt Jarschke das, wenn neben der Arbeit und möglichen familiären Verpflichtungen noch an vier Abenden pro Woche der Schulbesuch hinzukomme. FOTO: TIKO

René Jarschke

Sandrina Lederer, Pressesprecherin der Arbeitsagentur Ludwigshafen widerspricht: „In den Beratungsgesprächen wird auch auf die Möglichkeit des zweiten Bildungsweges verwiesen.“

Doch wie lässt sich der Entwicklung am Kolleg gegensteuern? „Es wäre wünschenswert, wenn die Eingangsvoraussetzungen gelockert würden“, sagt der 55-jährige Jarschke. So lasse es die Landesverordnung, die den Schulbesuch regelt, nicht zu, dass Menschen ohne Bildungsabschluss ans Pfalz-Kolleg kommen. Jarschke denkt etwa an Geflüchtete, die eine Berufsausbildung haben und mit einem Deutschkurs besser integriert werden könnten. Lehrer, die solche Kurse halten könnten, gäbe es am Pfalz-Kolleg – es müssten nur die Stunden bezahlt werden: „Die Kapazitäten

## INFO

Am Donnerstag, 12. Oktober, veranstaltet das Pfalz-Kolleg von 18 bis 19 Uhr online einen Info-Abend zu seinem Bildungsangebot. Anmeldung unter info@pfalz-kolleg.de oder 06232 65300.

## KOMMENTAR

### Bildung muss wichtig bleiben

von Timo Konrad

Wenn bei Bildungsangeboten die Nachfrage sinkt, ist das nie gut. Mehr Flexibilität könnte ein Ansatzpunkt dagegen sein.

Schulen wie das Pfalz-Kolleg vermitteln Bildung. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft, der auch in Zukunft gebraucht wird. Es ist alles andere als einfach, seinen Abschluss parallel zur Vollzeitstelle oder etwa familiären Verpflichtungen nachzuholen. Wer es wagen will, verdient Respekt und vor allem Unterstützung, die das Kolleg leisten kann. Dass es dort zu wenige Anmeldungen gibt, mag viele Gründe haben, muss aber auf jeden Fall nachdenklich machen. Das relativ beliebte Online-Angebot zeigt: Mehr Flexibilität könnte ein Hilfsmittel sein.